

HÖRERLEBNIS



DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

www.hoererlebnis.de

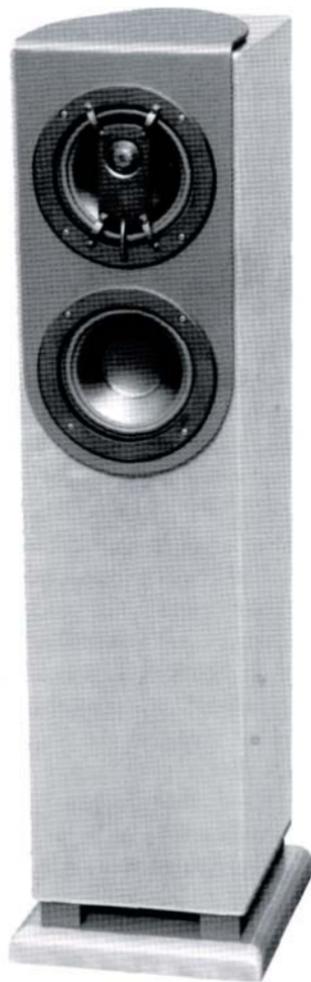
Mit Grüßen aus dem Studio

von Rolf Linden-Brüning

Geithain-Lautsprecher kommen aus dem Studiobereich, kommen in rein technisch orientierter Formgebung daher und klingen eher sachlich und gnadenlos. So oder ähnlich unbedarft argumentierte bisher der eine oder andere selbsternannte HighEndler, wenn die Rede von Aktivlautsprechern aus dem sächsischen Geithain war. Ganz anders sahen das schon immer die Profis aus der Studioszene - Fachleute also -, die voller Hochachtung von diesen Lautsprechern sprachen. Aber auch in der High-End-Szene gibt es inzwischen doch eine große Zahl von Anhängern dieses Herstellers. Nach langem Zögern hat Joachim Kiesler, der innovative Kopf hinter dem Produktnamen ME-Geithain, sich schließlich doch entschlossen, Lautsprecher zu bauen, die problemlos in deutsche Wohnzimmer integrierbar sind und die auch vor den Augen diverser Ehefrauen bestehen können. Von diesen wird hier die Rede sein. Die ME 150 ist ein Mitglied jener Produktreihe, in der außer zwei Standlautsprechern auch sogenannte Kompaktlautsprecher auf Ständern vertreten sind. Standlautsprecher - das ist neu, kompakte nicht. Neu ist auch das Design. Wo früher kantige Würfel oder Quader zu finden waren, erfreuen heute hervorragende Schreinerarbeiten mit

teilweise geschwungenen Holzwanzen das Auge.

Die ME 150 ist, wie auch die kleinere ME 110, ein passiver Standlautsprecher, der bei Abmessungen von 104 x 28,5 x 33 cm immerhin 26 kg Kampfgewicht auf die Waage bringt. Geit-



hain-Lautsprecher gibt es in Aktiv- (Endstufen integriert) und in Passiv-Versionen. Die ME 150 ist letzteren zuzuordnen. Sie ist als Dreiwege-Baßreflexsystem ausgewiesen.

Zur Verbesserung der Abstrahlcharakteristik ist der Hochtöner mit Hilfe einer Spezialkonstruktion dem Mitteltieftöner vorgesetzt. Man kann, was die Abstrahlung anbelangt, von einem Quasioxialprinzip sprechen, welches die Problematik der klassischen Koax-Technik (Dopplereffekte) clever umgeht. Die Chassis sitzen auf einer massiven Metallplatte, die für sich eine Einheit darstellt und als solche am Gehäuse montiert wird. Die horizontale Abstrahlcharakteristik ist so gewählt, daß im Präsenzbereich (2 bis 4 kHz) die Schalleistung erhöht wird. Dadurch wird laut Hersteller ein konstantes Entfernungsempfinden des abgestrahlten Schallereignisses erreicht. Der Tieftonbereich funktioniert nach dem Prinzip des Helmholtzresonators, hierbei wird die Längsresonanz des Gehäuses abgesaugt. Das Gehäuse steht auf einer massiven Bodenplatte. Der Zwischenraum zwischen dieser und dem Gehäuseboden wird benötigt, um der nach unten abstrahlenden Baßreflexöffnung Raum zum "Ausatmen" zu geben.

Die Verarbeitungsqualität ist hervorragend. In diese Beurteilung ist die Schreinerarbeit ausdrücklich einbezogen. Ich hatte inzwischen die Möglichkeit, beim Kollegen Uwe Ahlborn die eindrucksvolle, vollaktive Geithain 320 K zu hören und zu sehen. In einer deutlich höheren Preisklasse angesiedelt, hat sie mich absolut begeistert - sowohl klanglich als auch wiederum durch ihre

herausragende Verarbeitung. Zudem hat mich überrascht, wie gut die ME 150 im Vergleich mit der großen Schwester dasteht. Sie leistet, soviel sei schon jetzt verraten, Übertreffendes.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß der Hersteller sämtliche Bauteile im eigenen Betrieb entwickelt und herstellt. Wenn man zudem berücksichtigt, wie lange Joachim Kiesler mit seiner Mannschaft schon im Geschäft ist, kann man mit Fug und Recht behaupten, daß er ganz genau weiß, was er tut. Zudem ist er ein überaus angenehmer und humorvoller Zeitgenosse. Als Leser ist Ihnen bekannt, daß unser Chefredakteur seit mehr als zehn Jahren Aktivlautsprecher von ME-Geithain betreibt - das wird wohl nicht ohne Grund der Fall sein und spricht für die Qualitäten des Produktes. Dies zu meiner Anmerkung "... daß er genau weiß, was er tut."

Nun gut, in der heutigen Zeit ist Lautsprecherbau und -verkaufen nicht wirklich ein humoriges Geschäft. Es bedarf harter Arbeit, um hier Fuß zu fassen und vor allem auf selbigen stehen zu bleiben. Da kommt einer gerade recht, der im Studiobereich Zuhause ist und wie alle dort mit beiden Füßen fest auf der Erde steht.

Wenn man nun berücksichtigt, daß die Aktivlautsprecher aus dem Hause Geithain auch gerade mit der zugehörigen Elektronik ein homogenes Ganzes darstellen, so kann man gespannt sein, wie das vorgegebene Konzept mit externer Verstärkertechnik funktioniert.

So habe ich denn die ME 150 mit einem McIntosh MA 6900 AC, der Electrocompaniet-Kombi aus VV 4.8 und Endstufe AW 2x120 sowie der Röhren-

Verstärkerfraktion von BME verbunden.

Zulieferer waren der CD-Spieler Electrocompaniet EMC 1 UP und auf der analogen Seite Acoustic Solid One to One mit verschiedenen Tonarmen und Systemen (siehe Liste im Anhang). Blue AMP Surzur und Trigon Advance verstärkten die zarten Phonosignale.

Last but not least waren alle Mitspieler mit den Platin-Line-Kabeln von wire@soundsystems, bzw. den ebenso herausragenden P.M. Audio-Produkten Giant und Revelation (Vertrieb MRV Audio) verbunden.

So, wie ich denke, gut vorbereitet, legte ich erwartungsvoll eine Platte auf, die ich immer wieder gerne höre und die ich Ihnen, wenn Sie diese noch irgendwo bekommen können, wärmstens empfehlen möchte. Fabrizio de Andres wundervolle LP gleichen Namens (die mit dem Indianer). Gleich der erste Titel fasziniert durch seine eigenwillige Einleitung mit Gewehrschüssen, lauten Rufen und Hundegebell, bis das Ganze von einer Gitarre überlagert und schließlich von der ganzen Band übernommen wird. Der Einsatz von Fabrizio de Andres tiefer und sonorer Stimme sollte spontan beeindrucken. Genau das passiert in verblüffender Direktheit und Klarheit, unterstützt von einem erstaunlichen Baßfundament. Es wird immer wieder davon berichtet, wie Interpret genau vor dem Hörer zu stehen scheinen. Hier ist das wirklich der Fall: Fabrizio de Andre zum Greifen nahe und dennoch mit gebührender Distanz. Ich mag es ganz und gar nicht, wenn der Sänger oder die Sängerin auf meinem Schoß zu sitzen scheinen. Obwohl,

wenn ich es mir genau überlege - die eine oder andere, wenn es denn wirklich Live wäre... Nun, ist es ja nicht, wir haben es hier nur mit Konserven zu tun, die es allerdings in sich haben.

Weitere Hörsitzungen mit anderen Tonträgern bestätigen den ersten Eindruck. Verblüffend die Authentizität der Instrumente, die in ihren Klangfarben absolut den Originalen zu entsprechen scheinen - vorausgesetzt natürlich, daß sie als solche auch auf den Tonträger gekommen sind. Hier wird offensichtlich nichts verschleiert oder geschönt. Bei aller Klarheit und Offenheit bleibt der emotionale Kick nicht auf der Strecke. Harry Belafontes Stimme auf seiner ebenfalls empfehlenswerten Schallplatte "...sings the Blues" berührt genauso, wie Kari Bremnes auf ihrer neuen Live-LP "Reise" mit viel Ausdruck fesseln kann. Die räumliche Darstellung ist nahezu perfekt, Transparenz und Durchsichtigkeit lassen kaum Wünsche offen.

Das wird besonders deutlich in Verbindung mit der Röhrenkombi von BME. Hier zeigt sich, daß Auflösung und Transparenz fraglos Stärken dieses Lautsprechers sind.

Verblüffend auch, daß die ME 150 in meinem Raum auf Anhieb ein homogenes Klangbild abliefern. Auch der in meinem Hörraum immer etwas problematische Baß kommt sauber und wie schon angesprochen mit erstaunlichem Tiefgang. Mahlers Symphonie Nr. 3 ist immer ein gutes Beispiel dafür. Gleich zu Beginn zeigen vehemente Paukenschläge die Grenzen zum Baßkeller auf. Hier ist die Abstimmung, trotz - oder wegen? - der nominellen 45-Hz-Unter-

grenze offensichtlich auf den Punkt gelungen. Ich kenne Lautsprecher, die sich rühmen, bis 30 Hz hinabzusteigen - mit der Geithain hätten sie niemals mithalten können.

Meine derzeitige Lieblings-CD ist "Neon Blue" mit Muriel Zoe. Eine in jeder Hinsicht wunderbare Aufnahme, wie ich es von ACT nicht anders gewöhnt bin. Klangtechnisch vom Feinsten, interpretatorisch einfach göttlich. Durch die Bank Coverversionen bekannter Pop-Titel, genial in den Jazz übersetzt. "Have a good Time" z.B. beginnt mit einem Schlagzeugbecken, das livehafter nicht wiedergegeben werden kann. Gerade mit dieser CD zeigt die ME 150, was sie wirklich kann, nämlich absolut realitätsorientiert Musik wiedergeben. Die räumliche Darstellung läßt auch bei großen Orchestern nichts zu wünschen übrig. Ihre ganz große Stärke aber sind kleinere bis mittlere Besetzungen; ob Klassik, Rock, Pop oder Jazz - die Wiedergabe nimmt einen gefangen. Dabei ist es gleichgültig, ob sie mit Transistor- oder Röhrenelektronik verbunden ist.

Ein paar Worte zur Aufstellung. Es ist nicht notwendig, wie bei Studio-monitoren üblich, den Lautsprecher stark anzuwinkeln. Moderates seitliches Andrehen reicht. In meinem Hörraum stehen die Lautsprecher ca. 2,5 m auseinander. Meine Sitzposition ist ungefähr 3 m entfernt. Das ergibt bei mir eine faszinierende räumliche Tiefe und eine ausreichende Ausdehnung links und rechts über die Lautsprecher hinaus. Unter meinen Hörbedingungen schein ich hier den richtigen Kompromiß gefunden zu haben. Bei Ihnen mö-

gen sich andere Positionen ergeben, was nur normal ist, da ja nicht jedes Zimmer über die gleiche Akustik verfügt. Mir scheinen die ME 150 eher aufstellungsunkritisch zu sein. Joachim Kiesler hat sich einige Gedanken gemacht zu den Hörbedingungen in deutschen Wohnzimmern und, wie mir scheint, mit Erfolg.

Mitgeliefert werden intelligent gemachte Schraubfüße, die sowohl als Spike zu nutzen sind, als auch als parkettschonende Gleiter Verwendung finden können. Das geht recht gut, besser jedoch kommt's mit den Untersetzern "Cera Pucks" von Finite Elemente. Deutlich mehr Kontur, Auflösung und Transparenz bei vollem Erhalt der musikalischen Substanz sind die Folge. Nicht unerwähnt sollte bleiben, daß die Lautsprecher über einen Bi-Wiring-Anschluß verfügen und somit offen sind für Kabelexperimente jeglicher Art. Meine Erfahrung ist, daß ein gutes Lautsprecherkabel mit adäquaten Brücken Bi-Wiring durchaus überflüssig machen kann. Bei der ME 150 ist dieses zumindest der Fall.

Fazit: Im Grunde nimmt der obige Text es bereits vorweg: Ohne Wenn und Aber ist Joachim Kiesler ein ausgesprochen wohnraumfreundlicher passiver Lautsprecher gelungen, der klanglich an die überragenden Leistungen der aktiven Monitore Anschluß hält. Eine Box ohne Allüren, die das macht, wofür sie geschaffen wurde, nämlich Musik so durchzureichen, wie sie zugeliefert wird. Unkritisch in der Aufstellung und kompatibel mit Röhre und Transistor (deren jeweilige Fähigkeiten fragezeichenfrei verdeutlicht werden), ist sie geeignet für

jegliche Art musikalischer Darbietungen. Eine ganz dicke Empfehlung! RLB3

Das Produkt:

Lautsprecher Geithain ME 150

Preis: 5.000 Euro

Vertrieb: Musikelektronik Geithain

Nikolaistr. 7

04643 Geithain

Tel.: 034341'3110

Fax: 034341313114

E-Mail: info@me-geithain.de

Gehört mit:

Plattenspieler: Acoustic Solid One to One mit drei Tonarmbasen

Tonarme: Acoustic Solid WTB 213, **Kuzma** Stogi Reference, Hadcock

Tonabnehmer: Transfiguration Spirit, Koetsu Black, Ortofon SPU N, Transfiguration Esprit, Decca **AEC 91**

Phonovorstufen: Blue Amp Surzur, Trigon Advance

Vorverstärker: Electrocompaniet EC 4.8, Lamm Hifi-Systeme **W 1**

Endverstärker: Electrocompaniet EC 2 x 120, Lamm Hifi-Systeme **V 75**

Vollverstärker: McIntosh MA 6900 AC

Lautsprecher: Geithain ME 150

Kabel: wire@soundsystems Platin, P.M. Audio Giant und Revelation

Netz: Filterleiste von Fisch Audio, Tunami

Netzkabel, MFE Leiste und Netzkabel.

Loricraft-Plattenwaschmaschine

Regal von Soundmechanics und diverses Zubehör von Finite Elemente